

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 13

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Aero und Schuljugend

Die Lehrerschaft unseres Landes beweist immer wieder durch den regen Besuch der Lehrerkurse für den Flugmodellbau, wie sehr es ihr daran gelegen ist, der Flugbegeisterung unserer Buben ein Betätigungsfeld zu schaffen. An der Organisation solcher Kurse hat die Stiftung Pro Aero bedeutenden Anteil.

Sie hat nun auch, immer vom gleichen Bestreben geleitet, der Jugend weitere Einsicht in die Fliegerei zu bieten und sie in dieser Richtung anzuregen, das Schweizerische Jugendschriftenwerk, Stampfenbachstr. 12, Zürich, veranlasst, die folgenden beiden Hefte in einer grossen zweiten Auflage und in wesentlich verbesserter Ausstattung herauszubringen:

Nr. 46 „Schweizer Flieger“. In dieser Schrift kom-

men zum Wort: Ein Militärflieger, ein Verkehrsflieger, ein Sportflieger und ein Segelflieger, welche den jungen Lesern spannende Erlebnisse aus diesen verschiedenartigen Gebieten des Fliegens erzählen.

Nr. 66. Walter Ackermann hat mit dem Ausschnitt „Im Flugzeug“, aus seinem „Bordbuch eines Verkehrsfliegers“ der Jugend ein anschauliches Andenken aus seinem Pilotenleben hinterlassen.

Herr Fliegerhauptmann Ernst Wyss + hat die beiden Hefte mit interessanten und teilweise seltenen Photoaufnahmen ausgestattet.

Pro Aero wird es schätzen, wenn sich die Lehrerschaft für den Verkauf dieser Hefte ganz speziell einsetzt, sei es im Einzelverkauf an die Schulkinder, sei es durch Anschaffung grösserer Posten als Klassenlektüre und für Schulbibliotheken.

A. P.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Die 92. Kantonalversammlung fand am 23. September — erstmals einem Donnerstag — in Reiden statt. In der Pfarrkirche eröffnete der Gottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder die Tagung der Luzerner Lehrerschaft. Er wurde durch die vom Chor und den Solisten ausgezeichnet gesungenen, farbenreiche und tief empfundene Festmesse von Dir. J. B. Hilber verschönert und mit dem Schweizerpsalm geschlossen.

Im Schulhaussaale konnte der Präsident des Kant. Lehrervereins, Hr. Kollege A. Müller in Willisau, eine grosse Versammlung begrüßen. Er erinnerte in seinem wertvollen Eröffnungsworte an die früheren Reidener Konferenzen von 1880 und 1927 und ehrte sowohl die Toten wie eine Anzahl Veteranen und die Lehrervertreter in den Behörden, besonders den Grossratspräsidenten Insp. und Sek.-Lehrer Kleeb, Hergiswil. Im üblichen Jahresbericht fanden namentlich der Hinweis auf die Schwierigkeiten bei der Durchführung der dritten Turnstunde auf dem Lande, die Warnung vor der Ueberschätzung des Sportes, die Ablehnung des — besonders in den Rekrutenschulen — vielfach Mode gewordenen Staccato-Gesanges nach fremdem Muster und die Stellungnahme zu standespolitischen Fragen Beachtung und Zustimmung. Der Berichterstatter konnte feststellen, dass sich die Lehrerschaft in einer Umfrage mit allen gegen eine Stimme für die Verlängerung der Amtsdauer auf 8 Jahre ausgesprochen hat und dass eine bezügliche Motion im Grossen Rat vorbereitet wird, der im Interesse einer gesicherten Stellung der Lehrkräfte und damit einer stabileren Schulführung in den Gemeinden verständnisvolle Behandlung durch die gesetzgebende Behörde zu wünschen ist. Die allgemeine Regelung der Teuerungszulagen fand dankbare Anerkennung; bei allem Verständnis für die ausserordentliche Beanspruchung der Staatsfinanzen und für das Mittragen zeitbedingter

Opfer bleiben aber berechtigte Wünsche bezüglich der Familienzulage offen. In einem grosszügigen Ausblick zeigte der Bericht auch die Schwierigkeiten und Aufgaben der Kriegszeit und die Notwendigkeit von methodischen Reformen im Gesang- und Zeichenunterricht.

An die kräftig verdankte Präsidialrede schloss sich ein ungemein lebendiger, frei gestalteter und mit Lichtbildern veranschaulichter Vortrag von Hrn. Prof. Erich Müller, Zeichenlehrer, an der Kantonsschule und am Lehrerseminar Hitzkirch, über die Reform des Zeichenunterrichtes. Der Referent hat sich sowohl in seinem früheren Wirken als Primarlehrer wie in seiner heutigen Stellung durch psychologisches Studium und vielfache Beobachtung der jugendlichen Entwicklung eine Methode des Zeichenunterrichtes erarbeitet, die von der Vermittlung klarer Vorstellungen und ihrem der seelischen Entwicklungsstufe spontan entsprechenden zeichnerischen Ausdruck ausgeht, um gründlicher Beobachtung und innerem Erlebnis in Linie und Farbe die persönlich gestaltete, wahre Form zu geben. Für die Erziehung — nicht nur der Schüler, sondern auch der Lehrerschaft und des Volkes — zu gesunder Wertung von Gehalt und Form in ihrer harmonischen Verbindung, zu sicherem Urteil über wirkliche Kunst oder täuschenden Kitsch gab der Referent durch die Gegenüberstellung von guten und schlechten Beispielen wertvolle Hinweise. Er zeigte damit die Notwendigkeit einer neuen psychologischen und methodischen Einstellung unseres Zeichenunterrichtes und warb so sehr eindrucksvoll für die geplanten Zeichenkurse, die meines Erachtens am besten regional durchgeführt werden, damit möglichst alle Lehrkräfte in nicht zu grosser Arbeitsgemeinschaft individuell erfasst werden können. Sehr verdienstlich war dann der Aufruf zur Schaffung guten religiösen Wandschmuckes nicht nur in den Schulzimmern, sondern auch in den oft so traurig verkitsch-

ten Familienstuben unseres Volkes. Was der Referent an Kunstwerken und ihren kitschigen Gegenständen ideell als Ziel der Jugend- und Volksbildung auf diesem Gebiete zeigte, ergänzte Hr. Seminarlehrer Dr. X. von Moos kurz bezüglich der praktisch-finanziellen Möglichkeiten und Wege. Die wichtige und dringende Aufgabe, die sich hier stellt, ist keine bloss kantonale und fachliche. Sie muss neben den Lehrer- und Erzieherkreisen in erster Linie die religiös-kulturellen Organisationen — die katholischen wie die protestantischen — im ganzen Lande zu praktischem Handeln veranlassen, mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Es ist zu hoffen, dass auch der Schweiz. kath. Volksverein und der Frauenbund, in Verbindung mit dem Klerus, den kath. Lehrer- und Erziehervereinen usw. sich dieser Sache grosszügig annehmen.

Hr. Prof. Müller fand mit seinen gehaltvollen Ausführungen und Anregungen lebhaften Beifall. Er wird nächstens in unserer „Schweizer Schule“ zu Worte kommen.

Im Namen des verhinderten Erziehungsdirektors begrüsst Hr. Erziehungsrat T. Steger die versammelte Lehrerschaft, während des gemeinsamen Mittagessens im Gasthaus „Sonne“ auch Hr. Grossrat Häfliger namens des Gemeinderates. Das gemütliche Beisammensein unter dem Tafelmajorat von Hrn. Insp. Fleischlin wurde verschönert durch packende Liedervorträge des kürzlich gegründeten Kant. Lehrer- und Gesangsvereins (unter Dir. J. B. Hilbers, meisterlicher Leitung) und durch die Reidener Jugend mit dem farben-, lied- und reigenfrohen Singpiel „Bergfrühling“ (Regie: Kollege Ant. Fischer, musikalische Leitung: Kollege Franz Meierhans). — Im ersten wie im heiteren Teil erlebten wir so eine gehaltvolle und anregende Kantonalkonferenz. H. D.

Luzern. 8. Kantonale Erziehungstagung. Sie schloss sich würdig ihren Vorläuferinnen an und wurde mit mehr als 500 Besuchern zu einem prächtigen Erfolge. Da einige Vorträge in dieser Zeitschrift erscheinen werden, erübrigt es sich, näher auf diese einzutreten, aber gesagt möchte sein, dass das Thema: „Um Leib und Seele des Kindes“ grosses Interesse wachrief. Die ganze Tagung war vorzüglich organisiert, das Programm der acht Vorträge ebenso ausgewählt wie praktisch. Aus Kreisen der Mütter, der ehrwürdigen Lehrschwestern und Lehrerinnen, des hochw. Klerus und des Lehrerstandes, aber auch der Institute und der sozialen Frauenschule setzte sich die Zuhörerschaft, die den fesselnden Vorträgen stets mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte, zusammen. Auffallend gross war der Besuch aus den Reihen des hochw. Klerus und der ehrw. Lehrschwestern, was als Zeichen der Vertiefung des Wissens und der strebsamen Weiterbildung nicht hoch genug bewertet werden kann. Ausgehend von der Tatsache, dass ein gediegenes Können nur auf gediegenem Wis-

sen sich aufbauen kann, begann der Vortragszyklus mit zwei mehr theoretisch gehaltenen Vorträgen, dem dann auslegend und lebensnah gestaltend sechs weitere sich anschlossen. Wir schliessen uns hier dem wohlverdienten Danke an, der von allen Seiten dem Initianten dieser Erziehungstagungen, Hochw. Herrn Prof. Mühlebach, und den veranstaltenden Verbänden gezollt wurde, und teilen noch mit, dass die 9. Erziehungstagung am 11. und 12. Oktober 1944 stattfinden wird, mit dem Thema: „Erziehung zur Gemeinschaft.“ N.

Luzern. Sektion Luzern KLVS. Donnerstag, den 11. November, findet nachmittags 14.15 Uhr, die ordentliche Generalversammlung unserer Sektion im „Raben“ zu Luzern statt. Neben den üblichen Geschäften — Präsidialbericht, Kassenbericht, Neuwahlen — spricht H. Hr. Direktor und Schulinspektor G. Leisibach, Rathausen, über: „Die Stellung des Lehrers zum Kinde“.

Luzern. (Korr.) Der Erziehungsrat des Kantons richtet an die Schulbehörden der Gemeinden die Bitte, sie möchten bei der Internierung von Flüchtlingen dafür sorgen, dass andere Gebäude und Räume als jene des Schulhauses benutzt werden. In erster Linie kämen Lokalitäten anderer öffentlicher Gebäude in Frage. Die Bitte ist verständlich, wenn man weiss, welche grosse Störungen der Schulbetrieb in den letzten Jahren erlitten hat.

Auf Weihnachten wird von der Zentralstelle für Soldatenfürsorge des eidg. Militärdepartementes eine Sammelaktion durchgeführt zur Aeufnung des Soldatenweihnachtsfonds. Der Erziehungsrat weist die Schulen an, an dieser Arbeit kräftig mitzuhelfen.

Der Schweizerwoche-Wettbewerb wird auch dieses Jahr wieder durchgeführt. Sein Thema lautet: „Schweizerjugend und Landesverteidigung.“ Der Erziehungsrat wünscht eifrige Beteiligung.

In Präzisierung des Beschlusses vom 11. Februar 1939, die verheirateten Arbeitslehrerinnen betreffend, wurde am 24. Oktober 1943 beschlossen, dass inskünftige Arbeitslehrerinnen, die sich verheiraten, auf alle Fälle ihre Lehrstelle aufzugeben haben.

Der hauswirtschaftliche Unterricht ist für Schülerinnen, die die 6. Klasse wiederholen mussten, obligatorisch, wenn in der betr. Gemeinde noch keine 8. Klasse besteht und somit die zurückversetzten Schülerinnen mit der 6. Primarschulklasse aus der Schulpflicht entlassen werden müssten.

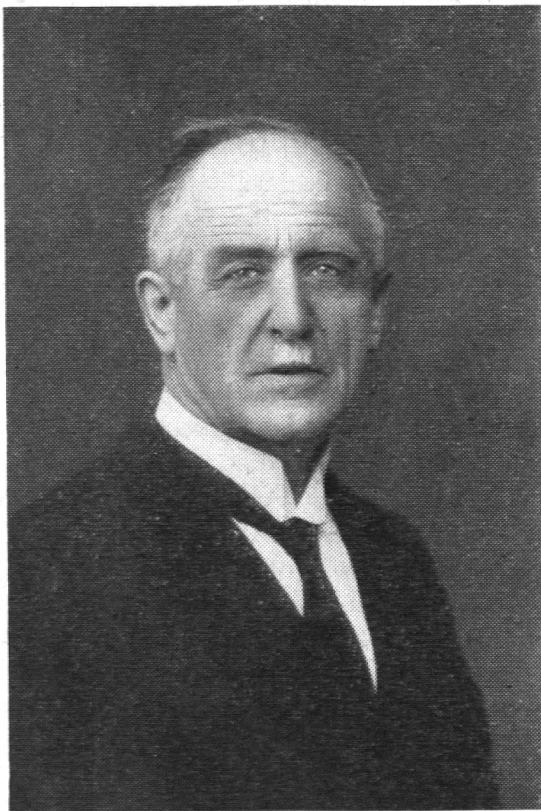
Das neue Geschichtslehrmittel für Sekundarschulen „Vom Strom der Zeit“ ist als Ganzes obligatorisch. Es ist nicht erlaubt, nur den 1. oder 2. Teil zu beziehen.

Im Kanton wurden mehrtägige Schriftkurse durchgeführt, die für alle Lehrpersonen obligatorisch erklärt worden waren. Da unsere Schrift weite Kreise nicht

befriedigte, beschloss die Behörde, einen gründlichen Neuaufbau vorzunehmen, was nun geschehen ist.

Schwyz. (Korr.) An der Jahresversammlung der schwyzerischen Sekundarlehrer am 16. Oktober in Brunnen, hielt Hr. Sekundarlehrer Adolf Steiner, Küssnacht, ein Referat über die Pilze. In einem systematischen Ueberblick erklärte er die Arten und Formen dieser von vielen geschätzten, von andern immer noch verkannten Waldbewohner. Anhand einer reichen Kollektion behandelte er besonders die wichtigsten giftigen und essbaren Schwämme. Ueberaus wertvoll waren die Ratschläge zur Frage: Wie sammle ich Pilze? Der Referent verstand auch, die Zuhörer zu begeistern für die Grösse und Schönheit der Natur im Kleinen. Sie gaben einmütig dem Wunsche Ausdruck, dieser wissenschaftlich wohlfundierte, in sehr volkstümlicher Form gehaltene Vortrag möge bald einem weitem Kollegenkreis zugute kommen.

Schwyz. Lehrer Franz Ketterer. Der Schwyzer Korrespondent der „Schweizer Schule“ widmete dem Einsiedler Lehrer Franz Ketterer zu dessen Rücktritt vom Schuldienst einige Zeilen der Anerkennung, die durch nachfolgende Würdigung ergänzt zu werden verdienen.



Der Glarner Franz Ketterer holte, wie die meisten katholischen Lehrer aus dem Lande St. Fridolins, seine Berufsbildung im Schwyzer Lehrerseminar zu Rickenbach, das er anno 1890 mit vorzüglichem Patent verliess, um die Gesamtschule von Sattel zu übernehmen. Schon 1893 rückte er Einsiedeln, für das er aus religiö-

sen Gründen eine grosse Verehrung hegte, um ein Stück näher, indem er die Oberschule von Rothenturm von 1893—1895 betreute. Seit diesem Jahre bis 1913 amtierte er im Viertel Gross als Lehrer der Oberstufe und siedelte alsdann noch näher ans fürstbischöfliche Kloster als Lehrer der Mittel- und später der Oberstufe von Einsiedeln. Von den 53 Jahren schwyzerischen Schuldienstes gehörten deren 48 dem Volke von Einsiedeln. Sechs geistliche Schulinspektoren und ebensoviel weltliche Schulratspräsidenten sah er kommen und gehen. Hunderte von Buben und Mädchen, heute Männer und Frauen der Waldstatt, sind durch seine Schule gegangen. Sie alle, Behörden und Volk, wissen um sein solides, erspriessliches Schaffen als Pädagoge und Lehrer, das erfüllt war von der Kraft und Macht eines tief religiösen Charakters. Restlose Pflichterfüllung in allem, auch dort, wo es schwer fällt: das war sein oberster Grundsatz. „Dass ich zeit meines Lebens infolge Krankheit nur drei Tage aussetzen musste, das ist schliesslich nicht mein Verdienst; dem Herrgott danke ich es“, so meinte er kürzlich. Tatsächlich, Kollege Ketterer nahm seinen Beruf in jeder Beziehung ernst; niemals fehlte er, weder in der Schulmesse und bei der Monatskommunion der Kinder, noch in der Schule und der Aufsicht über seine Buben.

Kollege Ketterer wollte vor allem Lehrer sein und schenkte allem, was mit seinem Berufe zusammenhing, erste Aufmerksamkeit. So verschaffte er sich ein reiches, sicheres Wissen. In zahlreichen Bildungskursen, selbst in späteren Jahren noch, hielt er mit der neuen Zeit, ohne der „Modernen“ zu verfallen — dafür war sein Charakter zu konservativ. In geschichtlichen und geographischen Belangen war er ein Meister. Da schöpfte er aus dem Vollen, und es war ein Genuss, seinen Unterricht oder auch die freie Aussprache über zeitgeschichtliche Ereignisse zu verfolgen. Ordentlich warm wurde das Herz bei so viel Liebe und Treue zu Volk und Heimat.

Zu einer Zeit, als weltanschauliche Auseinandersetzungen die Sammlung der katholischen Kräfte erforderten, gründete er 1893 mit gleichgesinnten Lehrern und Schulmännern die Sektion Einsiedeln-Höfe des Schweizerischen katholischen Lehrervereins, deren Präsident er von 1913 bis 1920 war; und später, anno 1917, als angesichts der wachsenden Teuerung die Besoldungsverhältnisse der Schwyzer Lehrer sich als gänzlich unzulänglich erwiesen, war er Mitbegründer des Kantonalen Lehrervereins und Mitarbeiter bei der Verwirklichung der wichtigsten beruflichen Postulate: Besoldungsgesetz, Versicherungskasse, Reorganisation des Berufsverbandes.

Dem Schulmanne Ketterer eignete ein wirklich väterliches Wesen und Geben: Seine drei erwachsenen Söhne stehen heute in gesicherten und einflussreichen Stellungen; den Schulbuben wollte er vor allem Vater sein; den jungen Kollegen teilte er von seinem Wissen, seiner

Berufserfahrung gerne und rückhaltlos mit. Das fruchtbare, öffentliche Wirken im christlichsozialen Arbeiterverein, als bekannter Bienenvater, als Vorstandsmitglied der Darlehenskasse und als Rechnungsprüfer des „Einsiedler Anzeiger“ können wir hier nur erwähnen.

Am Samstag vor dem Eidgenössischen Betttag legte Kollege Franz Ketterer Feder und Szepter endgültig aus der Hand. Bezirks- und Schulrat von Einsiedeln widmen ihm in ihren offiziellen Dankschreiben Worte höchster Würdigung seiner Lebensarbeit.

Die Ehrung an dieser Stelle, verbunden mit den herzlichsten Segenswünschen zu einem beschaulichen Lebensabend an der einsiedlischen Gnadenstätte, betrachte Franz Ketterer als Dankesurkunde seiner Kollegen des Kantonalen Lehrervereines. Alois Kälin.

Solothurn. Das „Jahrbuch für Solothurnische Geschichte“ ist soeben in gewohnt sauberer Ausstattung im Verlag der Buchdruckerei Gassmann A.-G., Solothurn, erschienen. Der 16. Band des vom Historischen Verein des Kantons Solothurn herausgegebenen Jahrbuches enthält wiederum eine Reihe wertvoller Beiträge, die jeden Geschichtsfreund interessieren dürften. Zunächst wird man über die Arbeit und die Jahresrechnung des Historischen Vereins orientiert. Das beigefügte Mitgliederverzeichnis nennt die Namen der 635 Mitglieder (Ende 1942) und der subventionierenden Gemeinden und Schulbibliotheken. Auf 120 Seiten behandelt Dr. Hans Haefliger „Solothurn in der Reformation 1519—1534, I. Teil“. Dr. A. Kocher veröffentlicht „Regesten zu den Solothurnischen Hexenprozessen“. Ueber die Altertümer-Kommission und deren Arbeit im Jahre 1942 referiert Dr. St. Pinösch. Die vom Regierungsrat beschlossenen Inventare zahlreicher Gemeinden sind beigefügt. Theodor Schweizer, Olten, steuert die 16. Folge der „Prähistorisch-archäologischen Statistik des Kantons Solothurn“ bei. Fr. Kiefer besorgte die Solothurner Chronik 1942 und R. Zeltner betreute sorgfältig die „Bibliographie der solothurnischen Geschichtsliteratur 1942“.

Wir können auch diesen aufschlussreichen 16. Band zum Studium bestens empfehlen. O. S.

Solothurn. 40 Jahre im Schuldienst. Herr Bernhard Heim, Lehrer, Olten, kann auf eine höchst erfolgreiche vierzigjährige Schul- und Erziehungsarbeit zurückblicken. Im Schosse des Lehrervereins der Stadt Olten wurde dieses Jubiläum würdig gefeiert und dabei sowohl von Lehrervereinspräsident Emil Müller, Bezirkslehrer, wie auch von Schulpräsident Walter Kamber, Direktor, die vorbildliche Schulführung und die stets treue Pflichterfüllung des Herrn Heim lobend hervorgehoben. Zu Ehren des Jubilaren hatte Bezirkslehrer Eduard Fischer einen sinnreichen Prolog verfasst. Herr Bernhard Heim, der als Vorstandsmitglied des „Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins“

auch dessen Bestrebungen lebhaft unterstützt und allzeit für eine christliche Schule und Erziehung mutig eintrat, vertritt die Lehrerschaft als Vertrauensmann seit vielen Jahren auch in der Primarschulkommission. Herr Heim ist als besonderer Kenner der Schrift bekannt und setzte sich allzeit auch für den Handfertigkeitsunterricht ein.

Wir gratulieren unserem Gesinnungsfreund Bernhard Heim herzlich zu seinem Berufsjubiläum und entbieten ihm zu weiterem erfolgreichem Wirken im Dienste unserer Jugend die besten Wünsche und Gottes reichsten Segen! (Korr.)

Baselland. (Korr.) Lehrerkassen. Die Generalversammlung der Basellandschaftlichen Lehrerkassen wies aus verschiedenen Gründen nicht einen erhebenden Besuch auf. Viele blieben wohl fern wegen einer internen Angelegenheit, die nicht ganz zu Unrecht aufgeworfen wurde. Man hat es im Baselbiet bei den verschiedenen Lehrerorganisationen immer mit denselben massgebenden oder auch tonangebenden Personen zu tun. Auch als Vertreter der Katholiken kann das Birstal so gut wie das Birsigtal arbeitsfreudige Kollegen stellen. Es sollte wirklich nicht vorkommen, dass dieselbe Person in mehreren Vorständen anzutreffen ist. Ueber die Verhandlungen berichten wir besser nicht; denn nicht alle Freunde der Verwaltungskommission haben sich in ihren Voten unpersönlich gegeben!

Der 83. Jahresbericht pro 1942 weist folgende Zahlen auf. Der Alters-, Witwen- und Waisenkasse gehören 464 Mitglieder an: diese sind mit Fr. 593,500 Alters- und Invalidenrente und mit Fr. 598,900.— Witwen- und Waisenrente versichert. Das Durchschnittsalter beträgt für den aktiven Lehrer 43,72, die aktive Lehrerin 43,24, den pensionierten Lehrer 71,38, die pensionierte Lehrerin 67,14, die Witwen 66,32, die Waisen 16,80 Jahre. Die Gesamteinnahmen betragen Fr. 317,004.85 und die Gesamtausgaben beziffern sich auf Fr. 159,635.64. Dazu haben die Mitglieder beigetragen mit Fr. 90,419.15, der Staat mit Fr. 89,436.10, die Kapitalzinsen mit Franken 137,008.40 (einschliesslich Wehrsteuerrückerstattung), die Pensionen mit Fr. 148.951.—, die Verwaltungskosten mit Fr. 7268.59 und die Rückvergütungen und Unterstützungen mit Fr. 3416.05.

Das Vermögen stellt sich auf Fr. 4,211,991.52 und hat gegenüber dem Vorjahre um Fr. 157,369.21 zugenommen. Die durchschnittliche Verzinsung ist im Berichtsjahre von 3,29 auf 3,37 Prozent angestiegen.

Die technische Bilanz weist einen Passivsaldo von Fr. 188,252.48 auf und verbesserte sich um Franken 36,700.21.

Die Sterbefallkasse zählt 704 Mitglieder, die für eine Sterbesumme von Fr. 206,700.— versichert waren. Den Gesamteinnahmen von Fr. 5324.80 stehen an Ausgaben Fr. 1171.55 gegenüber. Das Vermögen hat sich dank

weniger (4) Todesfälle um Fr. 4153.25 auf Fr. 81,799.25 gesteigert. Durch die Zuweisung von Fr. 2000 in den Reservefonds erhöhte sich dieser auf Fr. 7500.—; das Defizit in der Hauptkasse von Fr. 188,252.48 wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Pro 1942 bezogen 43 pensionierte Kollegen und Kolleginnen die Alterspension, 11 die Invaliditätspension. E.

Appenzell I. Rh. (—o—) Unsere diesmalige Oktoberkonferenz stand ganz im Zeichen des heimatkundlichen Unterrichts. Der Vorsitzende, Herr Rempfler, Appenzell, entbot der Körperschaft in gewohnt packendem Eröffnungswort Gruss und Willkomm und dankte den aus dem Schuldienst ausgetretenen Kräften für die der Schule geleisteten vorbildlichen Dienste, u. a. der ehrw. Lehrschwester Otto Maria und der aus gesundheitlichen Motiven in Brülisau zurückgetretenen Kollegin Fräulein Stadler, die nunmehr im sonnigen Schlatt als Haushälterin des dortigen Jungkollegen J. Dörig wirkt. Den Neuerwählten, Fr. Marie Sonderegger in Brülisau, seit 1932 gewesene Lehrerin in der nun aufgehobenen Schule Kampf, und Herrn Fuster in Appenzell, wünschte er Glück und Erfolg im neuen Wirkungskreis. Herr Graf, Sohn eines bekannten Schulmannes in Widnau, St. Gallen, der nach Enggenhütten berufen wurde und das Glück hat, in ein neues, sehr schönes und in heimatlichem Stil gebautes Schulhaus einzuziehen, ward herzlich willkommen geheissen.

Anschliessend bot uns Herr Kollege Gisler, Sulzbach-Oberegg, in Ergänzung und Fortführung seines anlässlich unserer diesjährigen Maikonferenz gehaltenen Referates über Sinn und Zweck des heimatkundlichen Unterrichts in der Volksschule, diesmal den zweiten und praktischen Teil seiner Arbeit. Herr Gisler erwies sich darin als gewiegter Praktiker und Zeichner von Format. Seine an der Wandtafel entworfenen und auf Blättern und Tabellen vorgezeigten Skizzen und Entwürfe erregten allgemeine Anerkennung. Diese vor den Augen der Schüler zu entwerfenden Wandtafelskizzen — auch wenn sie noch so einfach ausfallen — sollen dem Schüler die Heimat bildhaft, wie sie leibt und lebt, und die verschiedenen Wechselbeziehungen des Volkes und der Orte unter- und nebeneinander veranschaulichen. Das gleiche Ziel verfolgten seine nur stichwortartig gegebenen Hinweise auf naturkundlichem Gebiete. — Wir danken unserem lieben Kollegen im äusseren Landesteil für die sehr praktischen und erfolgversprechenden Hinweise und werden das Gebotene auch in unserer Schule in Anwendung zu bringen suchen.

St. Gallen. Sektion Toggenburg. Eine stattliche Zahl von Geistlichen, Lehrerinnen und Lehrern hat sich am 7. Sept. im „Hirschen“ in Neugonzenbach-Lütisburg eingefunden. Im Einleitungswort sprach H. H. Prof. Meyer, Kirchberg, über die Vereins- und Sektionstätigkeit der letzten Zeit. Das Hauptreferat hielt H.

H. Prof. Dr. A. Mühlebach, Luzern, über „Die Stellung des katholischen Lehrers in der heutigen schweren Zeit“. — Oft hört man die Frage: Hat das Christentum versagt? Nicht das Christentum hat versagt, sondern die Menschen. Man pflegte in der Schule einseitig das Wissen, das Gedächtnis, den Verstand, vernachlässigte die Gemüts- und Charakterbildung. Das soll uns jetzt nicht entmutigen; mit arbeitsfreudigem Optimismus wollen wir das Gute vom Christentum ins neue Europa hineingetragen. Zeitgemäss und zielbewusst werden uns Katholiken in den päpstlichen Schreiben die Grundsätze der Wahrheit und des Völkerglückes dargelegt. Aber das Volk — und wir — lesen und überdenken diese Enzykliken zu wenig. Die Unkenntnis des christlichen Wahrheitsgutes ist vielfach die Ursache des Minderwertigkeitsgefühls mancher Christen. Die Erscheinungen des Zerfalls christlicher Sitten treten zu Tage. Darum zeigt sich mancherorts ein Suchen nach der Wahrheit. Möge da jeder durch Wort und Beispiel Helferdienste leisten! — Möge Freiheit und ein gesunder Föderalismus auch fernerhin im Schweizerhause walten! Möge der Jugendbildner seinen schönen Beruf mit neuer Freude und Begeisterung ausüben! Jedes Kind hat ja eine unsterbliche, mit Christi Blut erkaufte Seele. Was der Lehrer im Jugendgarten sät, gelangt allerdings oft erst in 20, 30 Jahren zur Reife. Mit der Bildung des Geistes und Herzens unserer Schüler leisten wir unserem Volke einen eminent wichtigen Dienst.

Im Anschluss an obiges Referat sei hingewiesen auf frühere Arbeiten des gleichen Herrn in der „Schweizer Schule“. 1931: „Erziehung zur Demokratie“ — „Unser Dienst am Talent“. — 1932: „Albertus Magnus als Lehrer“. — 1934: „Der Aufsatz im Dienste der Erziehung“. — 1935: „Ueber die Autorität der Form“. — 1939: „Humanistische Aufgaben der Schweiz und die Schule“. — 1940/41: „Die Selbstdisziplin des Lehrers und ihre Wirkung auf den Zögling“. — „Unsere Auffassung vom Beruf“ etc.

A. B.

St. Gallen. (:Korr.) Finanzielle Postulate. a) Kant. Dienstalterszulagen. Das kant. Nachtragsgesetz, das erstmals von 1933—38 Geltung hatte und dann um weitere 5 Jahre verlängert wurde, läuft Ende Dezember 1943 ab. Nach demselben waren die kant. Diensalterszulagen von Fr. 1000 auf Fr. 800, später Fr. 840 reduziert worden. Diese Reduktionen erleichterten das Staatsbudget um Fr. 158,000 pro Jahr. Die heutige Teuerung rechtfertigt aber den Abbau an diesen Zulagen nicht mehr, und es wird der Wunsch der Lehrerschaft nach Ausrichtung der früheren maximalen Franken 1000 und der Aenderung der Skala den Grossen Rat in der nächsten Sitzung, die am 8. November ihren Anfang nimmt, eingehend beschäftigen.

Der Regierungsrat unterbreitet dem Grossen Rate eine Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1923. Ein dringlicher Grossratsbeschluss soll über die Aufwer-

tung der kant. Dienstalterszulagen auf Fr. 1000 und eine veränderte Skala, welche das Maximum in 17, statt 20 Jahren erreicht, entscheiden.

b) **Zusatzversicherung.** Bei einem Gehalte von Fr. 5300 für Primarlehrer und Fr. 6300 für Sekundarlehrer (Lehrerinnen 5/6) entspricht die heutige Alters- und Invalidenrente von Fr. 2800 nur 53, resp. 44 Prozent der aktiven Besoldung. Die Verteuerung aller Bedürfnisse ruft einer Verbesserung dieser Ansätze sowie der Witwenpension. Die Versicherungskasse kann keine Mehrleistung auf sich nehmen. Die Lehrerinnen, sowie alle jene Lehrkräfte, die durch eine Gemeindepensionskasse bereits zusätzlich versichert sind, kommen nicht in Betracht. Es verbleiben noch zirka 500 Primar- und zirka 80 Sekundarlehrer für diese Zusatzkasse. Um 60 Prozent zu erreichen, müssten die Renten für Primarlehrer um Fr. 400, für die Sekundarlehrer um Franken 800 erhöht werden. Die ältesten Jahrgänge hätten eine abgestufte Einkaufssumme zu entrichten. Gemeinden, welche Steuerausgleichsbeiträge beziehen, wären von einer Mehrprämie entlastet.

Die Witwenrente würde von Fr. 1200 auf Franken 1400 erhöht.

c) **Minima und Teuerungszulagen.** Die Minimalgehälter lassen sich bei den heutigen labilen Preisverhältnissen kaum fixieren und werden wie bisher durch Teuerungszulagen dem steigenden oder fallenden Index angepasst. Einzig für die Arbeitslehrerinnen würde die Entschädigung für die Jahreswochenstunde von Fr. 100 auf Fr. 110 erhöht.

Hoffen wir, dass ein guter Stern über den Beratungen im Grossen Rate leuchte und all die tüchtigen Vorarbeiten durch den Erziehungschef, Erziehungsrat und Vorstand des KLV. zum guten Abschluss bringe!

Aargau. Der Vorstand des Aarg. kath. Erziehungsvereins war am 23. Sept. versammelt. Die Mitteilung, dass gegen 20 neue Mitglieder dem Verein beigetreten sind, wurde mit grosser Freude zur Kenntnis genommen.

Die sich stark mehrenden Aktuariatsarbeiten lassen eine Arbeitsteilung als notwendig erscheinen; es wurde die Bestellung eines zweiten Aktuars vorgeschlagen und beschlossen.

Die Neubelebung des Schweiz. kath. Erziehungsvereins erweckt auch bei den Kantonalsektionen schöne Hoffnungen. Es freut uns, dass unter der Initiative von Hochw. Prälat Oesch neues Leben zu blühen beginnt. Der Vorstand AKEV hat, in Anpassung an die neuge-

schaffenen Verhältnisse, pro 1943 die Ausrichtung eines Pauschalbeitrages von Fr. 50.— beschlossen. Die Regelung für die Zukunft bleibt der weiteren Beratung vorbehalten.

Den Mitgliedern wurden mit der Einladung zur Einzahlung des Jahresbeitrages zugestellt: Jahresbericht des Schweiz. kath. Erziehungsvereins, Jahresbericht und Statuten des Aarg. kath. Erziehungsvereins. Die Mitglieder werden, so hoffen wir, vom Jahresbericht unseres Vereins, dem ja so grosse bedeutungsvolle Aufgaben obliegen, wohlwollend Kenntnis nehmen.

In einem Rundschreiben, das demnächst zum Versand kommen wird, soll neuerdings zur Abhaltung von Erziehungssonntagen eingeladen werden. Wir bitten die H. H. Pfarrgeistlichen und Laien uns in dieser Richtung allseitig zu unterstützen. Auch Berufsberatung, Jahresversammlung, Lehrer-Stellenvermittlung und Lehrerberatung wurden erörtert.

rr.

Aargau. (Korr.) Ab Schulge biet. Am 20. September fand im idyllischen Städtchen Bremgarten die sehr stark besuchte Kantonalkonferenz statt. Das Hauptinteresse galt dem Referate von Bezirkslehrer Dr. Siegrist, Baden, der über das Thema „Aus der Werkstatt der Sprache“ sprach. In zweistündigen Ausführungen wusste der erfahrene Lehrer aus seiner reichen Erfahrung vieles zu erzählen, was nicht nur dem jungen Lehrer, sondern auch dem älteren Kollegen wertvoll sein kann.

Die im zweiten Teil von Schülern und Schülerinnen der Gemeinde- und Bezirksschule unter der Leitung von Musikdirektor Iten gebotene Unterhaltung war ebenso originell wie lehrreich. Es ist unseres Wissens das erste Mal, dass an Kantonalkonferenzen eine solche Darbietung, nach Art einer Reportage, geboten wird!

Unlängst ging durch die Presse die Meldung, die Haushaltungsschule Lenzburg (eine Filiale der kant. Haushaltungsschule in Brugg) könne mangels genügender Anmeldungen, den diesjährigen Kurs nicht durchführen. Eine ähnliche Meldung erfuhr man von Laufenburg, wo seit Jahren Haushaltungskurse durchgeführt wurden. Also, so folgert man, fehlt das nötige Interesse von seiten der jungen Töchter, die trotz unzulänglicher Vorbereitung in den Hafen der Ehe einlaufen wollen.

Wenn an dieser schweren Anklage vielleicht manches wahr sein mag, so muss doch andererseits festgehalten werden, dass im Aargau nunmehr auf der ganzen Linie der obligatorische hauswirtschaftliche Unterricht einge-

Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung von Fr. 5.— für das mit diesem Heft beginnende II. Semester 1943/44 (1. Nov. 1943 bis 1. Mai 1944)

Administration der „Schweizer Schule“, Verlag Otto Walter A.-G., Olten

führt ist. Laut Gesetz sind darnach die drei schulentlassenen Jahrgänge der weiblichen Jugend zum Besuche des hauswirtschaftlichen Unterrichts verpflichtet (wöchentlich 4 Stunden). Im weiteren darf daran erinnert werden, dass die Schülerinnen des 8. Schuljahres ebenfalls obligatorisch verpflichtet sind, den hauswirtschaftlichen Unterricht zu besuchen. Dazu kommt, dass viele Schülerrinnen des 7. Schuljahres einen freiwilligen Haushaltungskurs besuchen.

Auf diese Weise geniessen die Töchter eine nicht zu unterschätzende Einführung in ihre spätere Lebensaufgabe.

Es ist begreiflich, dass die Haushaltungsschule Lenzburg Mühe hat, ihre Existenz zu retten, da sich fortan ihre Schülerinnenzahl nur mehr aus Töchtern über 18 Jahren rekrutieren wird.

Thurgau. Am 7. Oktober hielt der Thurg. Kath. Erziehungsverein im Hotel Bahnhof in Weinfelden seine Jahresversammlung ab. Lehrer P. L. Keller wies als Präsident in seinem Tätigkeitsbericht u. a. auf die Unterstützung des Kath. Jugendamtes, auf die Förderung der „Schweizer Schule“ und des Schülerkalenders „Mein Freund“, auf die Durchführung der Erziehungssonntage in den grösseren Ortschaften und auf die Exerzitienwerbung hin. Lehrer Böhi erstattete seine 22. Jahresrechnung. Als abtretender Kassier ersuchte er die Mitglieder, dem Nachfolger, Lehrer Bannwart (Weinfelden), mit prompter Beitragsleistung die Arbeit zu erleichtern. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von H. H. Dr. Alb. Mühlebach (Luzern) über „Christliche Kulturaufgaben der Erziehung“. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Klarheit legte er überzeugend dar, wie heute Lehrer und Geistliche in ihrem erzieherischen Wirken die Kultur des Christentums zu fördern und zu schützen und damit eine überaus hohe Aufgabe zu erfüllen haben, eine Aufgabe, die umso unerlässlicher und wichtiger ist, je mehr Kulturbestrebungen auftauchen, die nichts weniger als christlich sind. Im Schlusswort sprach H. H. Pfarrer Müller (Weinfelden) die Hoffnung aus, dass

der Erziehungsverein seine Abwehr- und Aufbauarbeit weiterhin erfolgreich leisten möge. Damit nützt er der Jugend, dem Volke, der Kirche, dem Vaterlande, a. b.

Thurgau. In Arenenberg, dem Sitz der thurgauischen landwirtschaftlichen Schule, wurde vom 11. bis 23. Oktober ein Bildungskurs für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen durchgeführt mit einer Teilnehmerzahl von 72. Da mit Beginn des Wintersemesters die dreikursige obligatorische Fortbildungsschule im Thurgau in spezifisch bäuerliche und allgemeine Abteilungen zerlegt und weiter ausgebaut wird, drängte sich ein Lehrerbildungskurs auf. Denn der Unterricht an Landwirtschaftsschulen setzt Kenntnisse voraus, deren Besitz man nicht ohne weiteres voraussetzen kann. Als Kursleiter amtierten die Landwirtschaftslehrer von Arenenberg. Sie behandelten Obstbau, Bodenkunde, Ackerbau, Düngerlehre, Viehhaltung, Fütterungslehre, Milchwirtschaft, Betriebslehre usw. Die Teilnehmer schöpften aus den Darbietungen reichen Gewinn für ihre künftige Tätigkeit. Da bei weitem nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, soll der Kurs nächstes Jahr wiederholt werden. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule umfasst während des Winters 20 Halbtage zu 4 Stunden. a. b.

Mitteilungen

Amtliche Mitteilungen der Erziehungsdirektion des Kantons Wallis.

An die Lehrerschaft des Oberwallis.

Zum Schulbeginn gestatten wir uns, auf einige Details hinzuweisen, deren Nichtbeachtung uns immer viel Arbeit verursacht.

1. Militärdienst und Stellvertretung:

Melden Sie uns rechtzeitig, wann Sie einrücken müssen und wer Ihr Stellvertreter ist. Sie erhalten dann von uns ein Formular, auf welchem Sie die genauen Daten vermerken wollen.

Der Schülerkalender „Mein Freund“ ist wieder da!

Wir dürfen verraten: Der gediegen ausgestattete und inhaltsreiche Schülerkalender mit dem schönen Bücherstübchen wird in seinem neuen Gewand unsern Buben und Mädchen gerade nochmals so gut gefallen wie bisher. *Neu ist die Einbandzeichnung, neu ist auch die Verbindung des Bücherstübchens mit dem Kalender. Die Ausgabe 1944 gehört daher in die Hände aller Buben und Mädchen.*

»Mein Freund« 1944 kostet Fr. 3.15 (inkl. Umsatzsteuer) und ist in allen Buchhandlungen und Papeterien erhältlich.

VERLAG OTTO WALTER AG OLTEN